

## WNKUWG will auf K 18 für alle ein Tempolimit

BM 06.06

2020

**DABRINGHAUSEN** (tei.-) Tempolimit für alle Verkehrsteilnehmer auf der K18 in beide Richtungen und auf der gesamten Strecke sowie eine Mittellinie – das ist der Vorschlag der WNKUWG. Die Dabringhausener Wahlkreisbetreuer Dirk Wartmann und Karl-Olaf Allendorf sehen die implementierte Regelung mit Sorge und darin gleichzeitig auch eine Ungleichbehandlung von Verkehrsteilnehmern hinsichtlich der Sicherheit. „Der Lärmschutz der Anwohner liegt uns selbstredend am Herzen, nichtsdestotrotz haben wir einige Bedenken“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Wahlkreisbetreuer weisen auf den Aufschrei von Pro und Contra in den gängigen Foren hin, die ihrer Ansicht nach „sicherlich nicht zu mehr Verständnis und gegenseitiger Rücksichtnahme“ führe. Davon abgesehen führe eine ungleiche Temporegulierung zu Ungunsten der Motorradfahrer aus Sicht der WNKUWG nicht tatsächlich zu einer erhöhten Sicherheit.



Die K 18 ist eine beliebte Strecke für Motorradfahrer.

FOTO: TEIFEL

„Man mag sich gar nicht die Situation eines Motorradfahrers vorstellen, der nunmehr die 50 km/h einhält, während zwei Kurven hinter ihm ein PKW mit wesentlich höherer Geschwindigkeit – durch die Kurven ohne weite Sicht – heranfährt; dies führt sicherlich zu nicht zu unterschätzenden gefährlichen Situationen“, so die Dabringhausener.

Mit dem Vorschlag eines Tempolimits für alle müsste jeder diese Regeln befolgen. Der Lärm würde noch weiter vermindert und das Gefahrenpotential würde auf das Minimum reduziert, meinen die Kommunalpolitiker. Unverzichtbar sei auf der K 18 zudem eine Mittellinie.

## ANSICHTSSACHE

BM

06.06.2020

# Landrat zerstört das Vertrauen in den Arbeitskreis

**D**as hat aber lange gedauert: Langsam wird die Politik wach, um gegen diese einseitigen Maßnahmen des Landrates aufzubegehren. Tempolimit für Motorradfahrer, die Autofahrer dürfen weiter rasen. Weidlich ausgenutzt hat das ja schon auf der L 294 ein Burscheider, der auch prompt geschnappt wurde. Zum Glück. Nur sorgt dieses einseitige Tempolimit nicht für die Lösung. Es gibt eben nicht nur Motorradfahrer, die die K 18 und die L 294 als Rennstrecke missbrauchen. Es sind auch Autofahrer. Hier muss, und zwar auf der ganzen Strecke, ein Tempolimit für alle ausgesprochen werden. Alles andere ist eine Farce.

Einen ganz anderen Lösungsansatz zeigen die Österreicher. Das Land Tirol verhängt ab dem 10. Juni ein Motorrad-Lärmverbot. Denn um Lärm geht es auch den Anliegern der K 18 und der L 294. Die Unfallzahlen sind nur vorgeschoben, um die Bürger im Wahljahr zu beruhigen. Das ist Etikettenschwindel, und wenn nicht bald auch die CDU gegen die einseitigen Maßnahmen aufbegehrt, werden sie es am 13. September zu spüren bekommen. Warum setzt sich der Landrat nicht wirklich für eine Lärmreduzierung ein? In Tirol dürfen keine Motorräder mehr fahren, die in ihren Fahrzeugpapieren ein Standgeräusch von mehr als 95 Dezibel (dB/A) stehen haben. Bei Verstößen droht Fahrern von Motorrädern mit lauterem Motoren eine Strafe von 220 Euro. Das wäre mal eine Maßnahme, die bürgernah ist.

**UDO TEIFEL**



Außerdem zeugt der Alleingang des Landrates, anscheinend unterstützt vom Bürgermeister Rainer Bleek, davon, dass der städtische Arbeitskreis Motorradlärm nur eine Alibifunktion hat. Warum ist er nicht eingebunden worden? Dort wird seit einigen Jahren nach Kompromissen gesucht – Stephan Santelmann hat die vertrauenswürdige Arbeit mit einem Handstreich zerstört. Es bleibt abzuwarten, wo die CDU Wermelskirchen steht: bedingungsloser Gehorsam gegenüber ihrem Landrat oder Engagement für die Bürger.

**A**ls Markus Wolff von einem „gallischen Dorf“ sprach, musste ich erst einmal lachen. Doch er hat Recht: Wermelskirchen brüstet sich, touristisches Wanderland zu sein. Sicher hat heute jeder ein Handy dabei. Aber Rettungspunkte, gut verteilt an Wanderwegen, geben Wanderern Sicherheit. Aber so etwas will die Stadt bislang nicht. Es ist an der Zeit, dass der weiße Fleck Wermelskirchen auf der Rettungspunkt-Landkarte verschwindet. Wolff wird den Verantwortlichen im Rathaus gern helfen. Wenn sie sich helfen lassen wollen.

Wermelskirchener sollen Gutscheine von ihren Lieblingsrestaurants erwerben

# WNK/UWG will Gastronomen helfen

WG A  
06.06.2020

Von Anja Carolina Siebel  
und Theresa Demski

Jürgen Steeger ist Kaufmann. Als solcher weiß der Dabringhauser, was geschieht, wenn ein Unternehmen über eine längere Zeit keine oder viel zu wenig Einnahmen generieren kann. „Dann droht der Untergang“, sagt Steeger, der seit kurzer Zeit Mitglied der WNK/UWG ist. Zusammen mit Fraktionskollege Stefan Kind hat er sich deshalb ein Konzept überlegt, um Gastronomen in Wermelskirchen zu helfen.

„Die Corona-Krise hat die vielfältige Gastronomie unserer Stadt stark getroffen“, begründet Steeger die Entscheidung. Denn: „Auch im vierten Monat der Pandemie und nach der Wiedereröffnung könnten unsere Betriebe nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen anbieten, was immer noch bei den meisten zu finanziellen Problemen führe.“

Die liquiden finanziellen Mittel könnten trotz der Lockerungen bald erschöpft sein, so Steeger. Die WNK/UWG sehe das Risiko, dass „die von vielen geschätzte Gastronomie in Wermelskirchen in Teilen bald nicht mehr lebensfähig sein wird.“

Um den Betrieben etwas Luft zum Atmen geben zu können, schlägt die WNK/UWG den Wermelskirchenern vor, jetzt Geschenk-Gutscheine bei ihren Lieblingsrestaurants und -gaststätten zu kaufen, die dann später eingelöst werden könnten. Das verschaffe den



Zurück am Stammtisch: Wirt Dirk Götz (3.v.r.) von der Centrale freut sich über die Rückkehr seiner Stammgäste.

Foto: Theresa Demski

Betrieben zumindest ein Liquiditätspolster. Die WNK/ UWG hat bereits den Anfang gemacht und mit ihren Mitgliedern Gutscheine in Höhe von 1600 Euro bei Wermelskirchener Gastronomen eingekauft. Jetzt bitten sie die Bürger, mitzumachen. „Bei den Gastronomen, die wir besucht haben, kam das gut an“, berichtet Steeger.

Die Wermelskirchener Gastwirte hat die Krise zwar zumeist hart getroffen, es herrscht aber vorsichtiger Optimismus, dass es besser werden könnte. „Die Stammgäste haben sofort reserviert“, erzählt Dirk Götz, Wirt der Centrale. Und die Wiedersehensfreude ist groß. Die Biker sind zurück, die Männerstammtische, die sich über die regelmäßigen Treffen in der Centrale

ebenso freuen wie die Damenrunden, in denen gut gelaunt angestoßen wird.

### „Die Krise hat die Gastronomie hart getroffen.“

Ioannis Tsiomos,  
Gastwirt Sportsbar am Bahnhof

Die Gäste würden ungefragt auf Abstand und Mund-Nase-Masken achten und keiner mault, wenn er fürs Erste am Eingang des Biergartens warten muss. „Es tut trotzdem weh“, sagt er.

Und dann denkt er an die nächsten Monate, in denen eigentlich die Kirmes angestanden hätte, an die vielen Feste und Feiern, die ihm entgehen. „Das summiert sich“, sagt

Götz, der mit hohen Einbußen rechnet: „Wahrscheinlich wird am Ende die Hälfte von dem übrigbleiben, was wir in anderen Jahren verdienen.“

Ähnlich geht es auch Ioannis Tsiomos in der Sportsbar am Bahnhof. „Aber es wird mit jedem Tag besser“, sagt er. Viele Stammkunden seien bereits zurück und jeder einzelne von ihnen sei froh, sich endlich wieder auf ein Bierchen zu treffen. Aber: „Die Krise hat die Gastronomie hart getroffen.“

Auch im Alten Brauhaus spürt das Team die Folgen der Corona-Krise. „Wenn das Wetter gut ist, dann kommen die Leute in den Biergarten“, erzählt Inhaberin Nadine Insam. Bei schlechtem Wetter spüre sie noch Zurückhaltung: „Vielleicht machen sich die Menschen Sorgen.“ An den vergan-

genen langen Wochenenden seit der Öffnung sei es ruhig gewesen. In der Gaststätte haben die Mitarbeiter Tische und Stühle umgestellt, um Abstandsregelungen einzuhalten. Stammgäste und auch Geschäftsleute, die in den heimischen Hotels übernachteten, sind bereits zurückgekehrt

und freuen sich über die offenen Türen der Gaststätte.

„Wir müssen uns im Moment einfach an die Spielregeln halten“, sagt Nadine Insam. Dazu gehören das Tragen einer Mund-Nase-Maske, die Befolgung des Hygieneplans und das Führen der Gästeliste.

| Standpunkt

## Gastronomie

► **Regelung** Bisher durften Mitglieder aus bis zu zwei Haushalten in der Öffentlichkeit zusammenkommen. Stattdessen sind seit 30. Mai Zusammenkünfte von bis zu zehn Personen erlaubt. Unter anderem Verwandte in gerader Linie, Geschwister, Eheleute und Lebenspartner

fallen jedoch nicht unter diese Begrenzung.

► **Öffnung** Seit dem 11. Mai dürfen Cafés, Restaurants und Gaststätten wieder öffnen – allerdings unter Auflagen, zum Beispiel muss der Kellner eine Mund-Nase-Maske tragen.

# Chancen bieten

WGA  
06.06.2020

Von Anja Carolina Siebel

Die Corona-Pandemie hat weitreichende Folgen. In fast allen Bereichen hat die Krise die Menschen hart getroffen. Die Gastronomen und Kneipiers sind jene, die mit am meisten unter der Situation zu leiden haben. Ein guter Ansatz also, sie unterstützen zu wollen. Gutscheine können ein probates Mittel sein, ein erster Schritt in eine angenehme Richtung. Deshalb sollten möglichst viele Wermelskirchener mitmachen. Aber es geht auch darum, die Gastronomen jetzt aktiv zu unterstützen. Dazu könnte möglicherweise, gerade jetzt im Sommer, gehören, die Regeln für die Außengastronomie zu lockern. Denn Virologen bestätigen, dass der Aufenthalt im Freien we-

sentlich risikoärmer ist als in geschlossenen Räumen. Warum also nicht Flächen erweitern oder mehr Plätze schaffen? Auch da wären Politik und Verwaltung gefragt, um so etwas vielleicht zu ermöglichen. Und somit auch zu gewährleisten, mehr Plätze zu schaffen – und damit mehr Einnahmen. Fakt ist, dass wir unsere Gastronomie brauchen, weil sie zur angenehmen Lebensqualität einer Stadt einfach untrennbar dazugehört

| WNK/UWG  
will Gastronomen ...



anja.siebel  
@rga-online.de

## Nachrichten

WGA 09.06.2020

### WNK/UWG: Tempolimit für alle auf K 18

teil- Tempolimit für alle Verkehrsteilnehmer auf der K 18 in beide Richtungen und auf der gesamten Strecke sowie eine Mittellinie – das ist der Vorschlag der WNK/UWG. Die Wahlkreisbetreuer Dirk Wartmann und Karl-Olaf Allendorf sehen die Regelung mit Sorge und darin gleichzeitig auch eine Ungleichbehandlung von Verkehrsteilnehmern. „Der Lärmschutz der Anwohner liegt uns selbstredend am Herzen, nichtsdestotrotz haben wir einige Bedenken“, heißt es in einer Mitteilung. Die Wahlkreisbetreuer weisen auf den Aufschrei von Pro und Contra in den gängigen Foren hin, die ihrer Ansicht nach „sicherlich nicht zu mehr Verständnis und gegenseitiger Rücksichtnahme“ führe. Davon abgesehen führe eine ungleiche Temporegulierung zu Ungunsten der Motorradfahrer aus Sicht der WNK/UWG nicht zu einer erhöhten Sicherheit. „Man mag sich gar nicht die Situation eines Motorradfahrers vorstellen,



Die K 18 ist eine beliebte Strecke für Motorradfahrer. Foto: Teifel

der nunmehr die 50 km/h einhält, während zwei Kurven hinter ihm ein Pkw mit wesentlich höherer Geschwindigkeit – durch die Kurven ohne weite Sicht – heranfährt; dies führt sicherlich zu nicht zu unterschätzenden gefährlichen Situationen“, sagen die Kommunalpolitiker. Mit dem Vorschlag eines Tempolimits für alle müsste jeder diese Regeln befolgen. Der Lärm würde noch weiter vermindert und das Gefahrenpotenzial würde auf das Minimum reduziert, meinen sie.

## Mit Gutscheinen für Liquidität sorgen

**WERMELSKIRCHEN** (tei.-) Die Bürger der Stadt sollen nach Vorstellung der WNK UWG für ein Liquiditätspolster der heimischen Restaurants sorgen, in dem sie Geschenk-Gutscheine bei ihren Lieblingsrestaurants und -gaststätten kaufen. Mit diesem Appell richtet sich der Vorsitzende des Bürgervereins, Stefan Kind, an die Öffentlichkeit. Denn: „Im vierten Monat der Pandemie könnten die liquiden Mittel bald erschöpft sein“, so Jürgen Steeger, Projektkoordinator der WNK UWG „Hilfe für die Wermelskirchener Gastronomie“. „Wir sehen hier ein großes Risiko, dass die von uns geschätzte Gastronomie deshalb in Teilen bald nicht mehr lebensfähig sein wird.“ Der Bürgerverein hat bereits den Anfang gemacht und mit ihren Mitgliedern Gutscheine in Höhe von 1600 Euro eingekauft. „Wir bitten die Bürger mitzumachen – auch kleine Schritte helfen unserer Stadt“, so Steeger.

## Allendorf ist kein Dabringhausener

**WERMELSKIRCHEN** (tei.-) Er möchte nicht als Dabringhausener bezeichnet werden: Karl-Olaf Allendorf wohnt in Ellinghausen. Er betreut für die unabhängige Wählergemeinschaft WNKUWG den Wahlkreis Ellinghausen, Löh, Unterstraße, Neuenhaus und Bechhausen und war deshalb mit dem Motorradlärm K 18 befasst. Er hatte aber in der Mitteilung der WNKUWG nicht explizit drauf hingewiesen, dass er nicht aus Dabringhausen stammt wie sein Kollege Dirk Wartmann. So hatte die Redaktion in der Berichterstattung über das Tempolimit auf der K18 nun beide als Dabringhausener bezeichnet.

184 09.06.

# Bürgerverein stellt Spitzenkandidaten auf

BO  
18.06  
2020

VON UDO TEIFEL

**WERMELSKIRCHEN** Henning Rehse, langjähriger Fraktionsvorsitzender der WNKUWG, geht 2020 zum vierten Mal als Spitzenkandidat des Bürgervereins in die Kommunalwahl am 13. September. Auf Platz 2 nominierten die Mitglieder Anja Güntermann, auf Platz 3 Norbert Kellner.

Alle drei sind aktuell Ratsmitglieder der WNKUWG. Die Versammlung fand ohne Öffentlichkeit unter Corona-Bedingun-

gen statt; das Programm war mit den Mitgliedern zuvor online erarbeitet worden: Der Bürgerverein ist bereits seit Jahren elektronisch komplett vernetzt und in den sozialen Netzwerken präsent.

1999 trat der Bürgerverein als Wermelskirchener Neue Kommunalpolitik erstmals an – mit Rehse als Spitzenkandidat für den Stadtrat, aber

auch als Bürgermeisterkandidat. Mit Ausnahme von 2014 – da wurde Dirk Wartmann als Spitzenkandidat aufgestellt – ist Rehse das Außergewöhnliche der Reserveliste.

Laut dem Vereinsvorsitzenden Stefan Kind gelang es der WNKUWG gegenüber 2014, sechs neue Wahlkreiskandidaten zu gewinnen, die für verschiedene inhaltliche Be-

reiche stehen, einen unterschiedlichen beruflichen Hintergrund haben und in verschiedenen gesellschaftlichen

Gruppen aktiv sind. Es sind Walter Thiel (Sport/WTV), Nicole Fink (Altenpflege), Annette Stamm-Röhrig (Kinderbetreuerin), Olaf Allendorf (Freiwillige Feuerwehr), Doris Blicke (Seniorenbeirat) und Jürgen Steeger (AK Motorradlärm).

Dem Bürgerverein sei es gelungen – mit Ausnahme der Eheleute Güntermann, deren gemeinsames poli-

tisches Engagement aber historisch begründet sei – eine Wahlkreis- und Listenbesetzung zu gestanden, die „nicht der Rekrutierung von Partnern, Kindern, deren Partnern und sonstigen Familienmitgliedern unter dem Etikett der Erneuerung und Verjüngung“ bedurfte, sagt der Bürgerverein. Sechs der Kandidaten sind Frauen, darunter Nicole Fink als jüngste mit 40 Jahren.



Henning Rehse ist Spitzenkandidat der WNKUWG. FOTO: ÖZGE KABUKCU (ARCHIV)

Schwerpunkt der WNKUWG im Wahlkampf ist das Thema „Wermelskirchen: Familienstadt“. Dabei geht es von bezahlbarem Wohnen über Kitas und Schulen mit Qualitätsanspruch sowie sicheres Leben und ortsnahe Einkaufsmöglichkeiten bis zu Möglichkeiten zum Einbringen für alle Generationen.

## Die Besetzung der Wahlbezirke

Werner Güntermann (Wahlkreis 1), Norbert Kellner (2), Anja Güntermann (3), Henning Rehse (4), Stefan Kind (5), Walter Thiel (6), Klaus Brosze (7), Nicole Fink (8), Thorn Seidel (9), Michael Haring (19), Annette Stamm-Röhrig (11), Carino Quaglia (12), Olaf Allendorf (13), Doris Blicke (14), Bettina Bernhard (15), Rüdiger Bornhold (16), Hilke Modtler (17), Dirk Wartmann (18), Jan Paas (19), Jürgen Steeger (20). Für den Kreistag wurden Henning Rehse (Wermelskirchen Ost und Dhünn), Jürgen Steeger (Dabringhausen), Norbert Kellner (Wermelskirchen mitte) und Bettina Bernhard (Wermelskirchen West) nominiert.

Kommunalwahl  
**2020**



BH 19.06.2020

# Gutscheine für Gastronomie kaufen

WNKUWG erinnert an Idee, heimische Wirte in der Corona-Krise zu unterstützen.

**WERMELSKIRCHEN (rue)** Die Gastronomie in Wermelskirchen kämpft mit der Corona-Krise. Viele Gäste bleiben aus, höchstens die Terrassen und Außenflächen füllen sich bei gutem Wetter zusehends. Deshalb ist es auch nur logisch, dass die Stadt größere Flächen vor den Gaststätten erlaubt, um damit zumindest ein wenig die Einnahmefälle der Restaurant- und Cafébetreiber zu kompensieren.

Um die vielfältige Gastronomie weiter zu stärken, erinnert die WNKUWG außerdem jetzt nochmal an

ihre Aktion und den Aufruf an alle Bürger, Geschenk-Gutscheine in ihrem Lieblingsrestaurant zu kaufen, die dann – in hoffentlich bald ruhigeren Zeiten – eingelöst werden könnten, sagt Stefan Kind als Vorsitzender des Bürgervereins. Das verschaffe den Betrieben ein Liquiditätspolster – und zeige die Verbundenheit mit unserer Stadt auch in schwierigen Zeiten, ergänzt Projektkoordinator Jürgen Steeger.

Das Problem der Betriebe ist: Die liquiden finanziellen Mittel könnten trotz der Corona-Lockerungen bald

erschöpft sein. Die WNKUWG sieht hier ein großes Risiko, dass die Gastronomie in Teilen bald nicht mehr lebensfähig sein wird und einige Betreiber aufgeben müssten.

Der Verein hatte bereits den Anfang gemacht und Gutscheine in Höhe von 1600 Euro bei Wermelskirchener Gastronomen eingekauft. Die WNKUWG bittet nun die Bürger erneut, mitzumachen, mit der Gutschein-Aktion für die Gastronomie ein Zeichen zu setzen, „denn auch kleine Schritte helfen unserer Stadt“, schreiben Steeger und Kind.

## WNK/UWG weist auf Gastro-Aktion hin

-acs- Die WNK/UWG um Fraktionsvorsitzenden Henning Rehse weist noch einmal auf ihre Unterstützungs-Aktion für die Wermelskirchener Gastronomie-Betriebe hin. Wie berichtet hatten die Politiker dazu aufgerufen, jetzt Geschenk-Gutscheine bei ihren Lieblingsrestaurants und -gaststätten zu kaufen, die dann später eingelöst werden könnten. Das verschaffe den Betrieben zumin-

dest ein Liquiditätspolster. Die WNK/ UWG hat bereits den Anfang gemacht und mit ihren Mitgliedern Gutscheine in Höhe von 1600 Euro bei Wermelskirchener Gastronomen eingekauft. Die Aktion soll den vom Corona-Lockdown geplagten Gastronomen „etwas Luft zum Atmen verschaffen“. Viele hatten beklagt, dass auch nach der Öffnung die Lokale noch nicht wieder voll seien. *WKA 2206*

## Kann die Stadt die Digitalisierung alleine stemmen?

**WERMELSKIRCHEN (rue)** Über die Digitalisierungsstrategie der Stadt macht sich die WNKUWG-Fraktion Gedanken und stellt dazu einen Antrag zum Haushalt 2021. Hintergrund ist, dass alle Kommunen nach dem Onlinezugangsgesetz bis Ende 2022 alle Verwaltungsleistungen – nach aktuellem Stand im Leistungskatalog der öffentlichen Verwaltung sind das 575 Stück – online anbieten müssen. „Nach Abzug der Urlaubszeiten verbleiben der Stadt für diesen Digitalisierungsmarathon gerade einmal etwa zwei Jahre Zeit“, berichtet der Fraktionsvorsitzende Henning Rehse.

Nach Angaben des Staatssekretärs im Bundesinnenministerium sei die Umsetzung in dem genannten Zeitraum die größte Aufgabe, daneben gelte es, den Umsetzungskatalog so zu realisieren, dass die digitalen Verwaltungsleistungen nutzerorientiert strukturiert, bürgerfreundlich um-

gesetzt und die Wirtschaft bei Kontakten mit der Verwaltung deutlich entlastet werde. Nun fragt sich Rehse, ob die Verwaltung die Umsetzung des Katalogs bis Ende 2022 mit eigenen Kräften schafft oder ob die Einbeziehung externer Experten notwendig ist.

Da es sich um eine neue Pflichtaufgabe handele stelle sich im Zuge des Haushalts die Frage der Finanzierung, hier insbesondere mit dem Hinweis auf das Konnexitätsprinzip. „Gibt es von Bund und Land ausreichend finanzielle Mittel für die Umsetzung des Katalogs?“, fragt sich Rehse.

Nach Auskunft von Beate Wichmann, Koordinatorin eGovernment und Prozesse bei der Stadtverwaltung, werde die Verwaltung die Politik nach der Kommunalwahl genauer zum Umsetzungsstand des eGovernments informieren.

Rehse: „Zukunft ist ohne Digitalisierung und Vernetzung kaum mehr denkbar. Daher muss sichergestellt sein, dass ausreichend finanzielle Mittel für die Umsetzung bereitstehen.“ Die WNKUWG beantrage daher, dass die entsprechenden notwendigen finanziellen Mittel in den